

Verlagspreis: Jedes Exemplar kostet 10 Pfennige. ...

Dresdner Journal

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Verlagspreis: Jedes Exemplar kostet 10 Pfennige. ...

Nr 185.

Dienstag, den 12. August nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 6. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Deutschen Konsul in Padang (Sumatra) Johann Schild das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Die Jagdarten-Formulare auf das Jagdjahr 1902/1903 sind von grüner Farbe. Dresden, am 2. August 1902. Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Ernennungen, Berechtigungen etc. im öffentl. Dienste. Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentl. Unterrichts. In Betreff: die 1. Lehrerstelle in Zug b. Freyberg. Kol. die oberste Schulbeh.

Nichtamtlicher Teil.

Die Gegnerschaft des Zolltarifs. Wie wir bereits gestern in der Rubrik 'Tagesgeschichte' kurz mitteilen, hat der sozialdemokratische Führer v. Vollmar öffentlich erklärt, daß die Sozialdemokraten kein Mittel unternehmen lassen würden, um das Inkrafttreten des Zolltarifs vor den allgemeinen Reichstagswahlen zu verhindern.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Königl. Italienischen Regierung. Von der Königl. Italienischen Regierung sind neuerdings über den freien Zutritt zu den italienischen Kunststätten Bestimmungen getroffen und veröffentlicht worden, von denen dem Königl. Ministerium des Innern auf diplomatischem Wege schriftlich nachstehende Uebersetzung zugegangen ist:

sein würde, den Zolltarif noch in der laufenden Tagung des Reichstags zu Stande zu bringen, weil darüber die Wähler befragt werden müßten. Wenn so die grundsätzlichen Gegner einer veränderten Schutzpolitik in der Auffassung übereinstimmen, daß ihren Interessen dadurch am meisten entsprochen wird, wenn die jetzt schwebenden Verhandlungen über den Zolltarif zu keinem positiven Ergebnis führen, so folgt daraus zunächst für die Freunde einer solchen Schutzpolitik als ein argumentum a contrario, daß sie am besten von ihnen vertretenen wirtschaftspolitischen Auffassung dienen, wenn sie umgekehrt sich mit voller Kraft ins Zeug legen, um den Zolltarif noch vor Schluß der laufenden Legislaturperiode unter Dach zu bringen.

wirtschaftlichen Stodung im besonderen nach sich ziehen würde und zwar gerade solche Folgen, die die Urheber dieser Politik selbst als besonders gefährlich und schädlich zu bezeichnen pflegen. Man thut daher diesen beiden freihändlerischen Richtungen sicher nicht unrecht, wenn man den Vorwurf gegen sie erhebt, daß sie ihre von parteipolitischen Sonderinteressen diktierte Politik mit dem vollen Bewußtsein betreiben, dadurch das deutsche Erwerbsleben und insbesondere die deutsche Industrie und den deutschen Handel aufs Schwerste zu schädigen.

Die Neugefaltung des englischen Kabinetts.

Am letzten Sonnabend teilten wir die amtliche Bekanntgabe der Ernennungen der neuen englischen Minister mit, der mit Spannung entgegensehener wurde. Danach ist der Personalwechsel ein stärkerer, als man erwartet hatte. Indessen hat der Premierminister Arthur Balfour damit, wie vorauszu-sehen war, eine wesentliche Aenderung des politischen Schwerpunktes und des Charakters der Regierung nicht eintreten lassen, vielmehr stellen die Ernennungen nur Veränderungen im Kabinet und Beförderung jüngerer, unter der bisherigen Regierung schon erprobter Kräfte dar.

Marquis of Londonderry eingenommen hatte, nicht, aber seine Berufung in das Kabinet bedeutet eine thatkräftige Unterstützung der Politik seines Vaters Joseph Chamberlain, der das Staatssekretariat für die Kolonien beibehält. Der neue Präsident des Unterrichtsdepartements Marquis of Londonderry, der seit 1895 auch Präsident des London School Board war und ebenfalls Mitglied im Kabinet erhalten hat, soll den Premierminister in dem Kampfe um die angeführten Reformen im Unterrichtsweien ver-mutlich thatkräftiger unterstützen, als sein Vorgänger Sir John Gorst, der bisher in den Debatten um die viel-umstrittene Unterrichtsreform eine ziemlich passive Rolle gespielt hat.

Nur noch einer Seite hin ist demnach der Charakter des neuen Kabinetts ein ausgeprägter geworden, als der des früheren, nämlich in der Wahrung der Chamberlain'schen Politik, was äußerlich unmittelbar aus den Berufungen von Rufus Chamberlain und Thomas Cochrane in das Kabinet hervorgeht.

Tagesgeschichte.

Dresden, 12. August. Se. Majestät der König begab sich heute früh 6 Uhr 38 Min. mit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl von Oesterreich mittelst Königl. Sonderzugs ab Niederbühl nach Klingenberg, um auf Raunborcker Revier auf Hochwild zu jagen.

- Artikel 1. Die Gesetze der in Art. 1 vorher bezeichneten Personen, die die Erlaubnis zum freien Eintritt in die Museen und Kunstinstitute des Staates zu erhalten wünschen, müssen begleitet sein: a) für die inländischen Künstler von einer akademischen Urkunde, die ihre Eigenschaft als 'Künstler' darstellt...

- Artikel 2. Die Professoren und Expeditoren ausländischer archäologischer oder kunsthistorischer Museen, die ihren Sitz in Italien haben, erhalten die Erlaubnis zum freien Eintritt auf Grund einer entsprechenden Erklärung des Vorgesetzten dieser Anstalt. Artikel 3. Höchste nationale Schulen, Erziehungs- oder Unterrichts-anstalten können nach vorgängiger Vereinbarung zwischen dem Schulsprecher und dem Direktor der zu besuchenden Anstalt, der Gesetze etc. in Begleitung ihrer Lehrer nach freien Besuch der Museen, Galerien, Ausgrabungen und Denkmäler zugelassen werden.

- Artikel 4. Die Bestimmungen der Artikel 2 und 3 des durch Königl. Verordnung vom 11. Juni 1888 Nr. 3191 Serie 2a genehmigten Reglements, betreffend die Erhebung der Gebühren für den Eintritt in die nationalen Museen, Galerien, Ausgrabungen und Denkmäler, werden aufgehoben. Artikel 5. Die Bestimmungen der Artikel 2 und 3 des durch Königl. Verordnung vom 11. Juni 1888 Nr. 3191 Serie 2a genehmigten Reglements, betreffend die Erhebung der Gebühren für den Eintritt in die nationalen Museen, Galerien, Ausgrabungen und Denkmäler, werden aufgehoben. Artikel 6. Am morgigen Tage, dem 13. August, sind hundert Jahre verfloßen, seit Nikolaus Lenau (Nikolaus Riembschläger v. Strehlenau) zu Gyzot in Ungarn das Licht der Welt erblickte.

In der Allerhöchsten und Höchsten Begleitung befanden sich der Oberpostinspektor Herr v. dem Busche-Sreitthof, der diensthabende Flügeladjutant Major v. Wagners und der Oberleutnant Baron v. Mattenloitt. Das Jagdbrüchlein wurde gegen 12 Uhr eingenommen. Die Rückkehr erfolgt nachmittags 5 Uhr 55 Min. ab Ringenberg.

Deutsches Reich.

Berlin Aus dem Kaiserlichen Sommer-Reiseprogramm werden in kurzen Umrissen die folgenden hauptsächlichsten Daten mitgeteilt: Im Anschluß an die Auslandsreise wird der Monarch heute, Dienstag, vormittags zur Teilnahme an dem Stapellauf des großen Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ in Stettin eintreffen und nach 1 1/2tägigem Aufenthalt daselbst nach Neugattersleben weiterfahren, um bei der Enthüllung des Grabdenkmals für die verlebte Gemahlin des Kaiserlichen Grafen v. Alvensleben zugegen zu sein. Von dort begibt sich der Monarch heute abend mittels Sonderzuges nach dem Truppenübungsplatz in Alten-Bradow bei Loburg, übernachtet daselbst im Kaiserpalast des Barons von Loburg und am 13. und 14. d. Mts. den großen Kavallerie-Exercitien bei. Von Alten-Bradow geht der Monarch heute morgen früh nach Düsseldorf zum Besuche der Ausstellung, nachdem sich beide Majestäten zur gemeinsamen Fahrt nach dort auf einer Zwischenstation vereinigt haben werden. Die Ankunft in Düsseldorf erfolgt am 15. d. Mts. 4 1/2 Uhr vormittags, die Abreise von dort nach Schloß Homburg v. d. H. folgt nach 1 Uhr mittags. Am 16. d. Mts. wird der Monarch in Koblenz, nach einer an die Königl. Regierung in Koblenz gelangten amtlichen Nachricht, von Bonn her zu Schiff in Koblenz eintreffen und dann die Reise nach Mainz mit der Bahn fortsetzen. Am 16. d. Mts. beschließt der Monarch, nach dem bisher getroffenen Dispositionen, in Gegenwart des von England zurückgekehrten Großherzogs Ludwig Ernst von Hessen, Königl. Hoheit, auf dem Großen Mainzer Sande eine Truppenparade abzuhalten, zu der, dem Besuche nach, eine 20 Infanterie-Compagnie zusammengezogen werden. Im Anschluß hieran beschließt der Monarch, die Kaiserliche Hofkapelle nach Mainz zu begleiten, um nach Schloß Homburg, wo vorläufig das Kaiserliche Hauptquartier aufgeschlagen wird. Ob der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Mainz auch der Residenz des Großherzogs von Hessen einen Besuch abhalten wird, steht noch dahin. Am 19. d. Mts. vormittags findet in Gegenwart des Kaiserpaars, Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen die feierliche Enthüllung des Kaiserin Friedrich-Denkmals im Kurpark zu Homburg und am Tage darauf (20.) die feierliche Enthüllung des Kaiserin Friedrich-Denkmals in Cronberg statt. Die Rückkehr des Kaiserl. Hofes nach dem Neuen Palais bei Potsdam ist gegen den 24. d. Mts. zu erwarten. Am 25. d. Mts. wird in Gegenwart des Kaiserl. Paares die Kapellkonzerte in der Hofkapelle in Berlin eingeleitet. Am 27. d. Mts. trifft König Viktor Emanuel III. von Italien mit großem Gefolge als Gast des Kaiserpaars zu mehrtägigem Besuche im Neuen Palais bei Potsdam ein. Der König wird auch der großen Herbstparade am 30. d. Mts. auf dem Tempelhofer Felde in der Suite des Kaiserl. Hofes beiwohnen. Bald nach der Abreise des Königs von Italien treten die Majestäten in Begleitung des Kronprinzen und der beiden älteren Kaiserl. Prinzen (Prinzen Albrecht und Eitel Friedrich) die Fahrt zu den Kaiserbergen in Pölsen an. Die Ankunft daselbst ist auf Dienstag, 2. September, festgesetzt. Die Kaiserparade findet am 3. September statt. Am 5. September verlassen die Majestäten Pölsen, um sich mit den Prinzen-Söhnen für die Dauer des nun beginnenden Kaisermandats in das Wandersgelande zu begeben. Nach Beendigung der Kaisermandatsreise kehrt der Kaiserl. Hof nach Berlin bei Potsdam zurück.

In einzelnen Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß sich viele Handwerker unbedachtig auf Geschäftsformulare, Reklamen &c. vertheiligt hätten. Ob dies zutrifft, läßt sich natürlich nur auf Grund praktischer Erfahrungen entscheiden. Jedenfalls sind die Bestimmungen gerade auf diesem Gebiete zu klar, daß Irrthümer kaum vorkommen können. Wer beim Inverkehrbringen der geschäftlichen Briefe über den Reichswort persönlich ein Handwerk selbständig ausübt, ist befugt, den Titel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besitzt. Diese Befugnis wiederum steht nur denjenigen Personen zu, die das 24. Lebensjahr vollendet haben, und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in dem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handelskammer vorgeschriebene oder eine mindestens dreijährige Lehrzeit zurück-

gelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben oder fünf Jahre lang persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt haben oder als Meister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind. Sonst steht die Führung des Reichsworts nur denjenigen zu, die die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist demnach kaum möglich, daß Irrthümer vorkommen.

Cadinen. Die hiesige Hofhaltung der Kaiserlichen Familie wird nach einer vorwöchigen Besichtigung in diesen Tagen wieder aufgelöst werden. Wie gemeldet wird, beschließt Ihre Majestät die Kaiserin mit den beiden jüngsten Kindern, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, demnach von dort abzureisen und auf einer Zwischenstation mit Sr. Majestät dem Kaiser zusammenzutreffen, um mit Ihrem Gemahl gemeinsam die Fahrt nach Düsseldorf zum Besuche der Ausstellung fortzusetzen. Prinz Albrecht von Preußen hat inzwischen Cadinen bereits verlassen und die Rückreise nach Kiel angetreten.

Geestmünde. Die Rückfahrt des Königs der Belgier „Alberta“ ist kurzweiliger als die seiner Gemahlin. Der König beschloß am Montag den 13. d. Mts. die Eisenbahn nach Bremen fort. Von dort aus begibt sich der König nachmittags um 4 1/2 Uhr nach Köln a. Rh.

Vennigsen. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde gestern nachmittags Rudolf v. Vennigsen zu Grabe getragen. Unter den Anwesenden befanden sich der Handelsminister Müller, der frühere Landwirthschaftsminister v. Lucius, der kommandirende General v. Stöcker, die Spitzen der Behörden aus Hannover sowie zahlreiche Mitglieder der national-liberalen Partei und Freunde und Bekannte des Verstorbenen. Nach einer Trauerfeier im Hause wurde der mit Blumen reich geschmückte Sarg nach dem Begräbnisplatze der Familie v. Vennigsen getragen. Am Grabe sprach nach dem Gebete und dem Segen des Geistlichen zunächst der Reichspräsident, dann sprach der Reichspräsident und v. Vennigsen, der national-liberalen Fraktion des Landtags und legte ebenfalls Reden am Grabe nieder, desgleichen ein Angehöriger aus Baden. Mit Befriedigung ist die erste Hesse.

Kreisstadt i. Schl. In Oberschlesien wird es bei den nächsten Reichstagswahlen sozialdemokratischen Doppellistenkandidaturen kommen. In der Provinz sind die polnischen Sozialisten bekanntlich eigene Kandidaten nominirt. Hiermit sind die deutschen „Genossen“ nicht zufrieden. Sie haben hier unter Führung des Dr. Winter aus Neustadt eine Konferenz abgehalten, in der die Wahl deutscher Gegenkandidaten vorgeschlagen wurde.

Von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen ist auf seiner Ferienreise in der Gifel zu Werthe auf Schloß Werthe a. d. Rode als Gast des Prinzen Clemens v. Schorlemer-Nacht eingetroffen. Am Tage zuvor besuchte der Kronprinz von Wardenburg aus zu Wagen das Reichsfeld Meer, bei Hohenberg, das Hoflager der Kaiserin und die Wardenburger Burggraben. Bei dieser Gelegenheit berührte der Kronprinz auch die Dirscholtz Oberkasseler, die vor einigen Wochen von einem großen Brandunglück heimgekehrt worden ist. Dort überreichte der Kronprinz den Abgeordneten zur Wiederholung der Rot eine namhafte Geldsumme. Im Anschluß an seinen für mehrere Tage in Aussicht genommenen Besuch bei dem Prinzen v. Schorlemer wird der Kronprinz noch eine größere Anzahl von Städten in Ost-Preußen besuchen und am 17. d. Mts. einen etwa achtstägigen Aufenthalt im Königl. Schloße zu Homburg v. d. Höhe nehmen. Dort werden inzwischen die Kaiserlichen Eltern eingetroffen sein, in deren Begleitung der Kronprinz dann die Reise nach Berlin bei Potsdam antreten wird.

München. Die „Korrespondenz Hoffmann“ verfaßt gestern folgende, von uns gestern bereits in einem Teile der Auflage unter Trauennachrichten wiedergegebene Meldung: Nachdem am 26. v. Mts. der einverleibte Redaktionsbericht des Senats der Universität Würzburg bei dem Kultusminister eingetroffen war, wurde durch Ministerialentscheidung vom 9. d. Mts. die von dem Rektor und von neun Mitgliedern des Senats abgegebene Protest-erklärung nach Form und Inhalt als ungenügend erkannt und ebenso wie die Veröffentlichung, für die der Senat ausdrücklich die Verantwortung übernommen hat, einstimmig gemüßigt. Bezüglich der Entbehrgung des Rektors und der beteiligten Senatsmitglieder wurde in gleicher Entschiedenheit ausgesprochen,

werden müssen. Mit Recht sagt Scherer, der Schmeiser und Biograph Denaus: „Er war zu hoch, ansehnlich. Wenn er es nicht erreichte, so war daran sein tiefinnerstes Schicksal geknüpft, das ihn seit seiner Geburt verfolgte; ja, ich möchte, schon vor seiner Geburt begann sein Unglück.“

Mit den letzten Worten sind die ungemein trüben Verhältnisse gemeint, die kurz vor seiner Geburt im Familienleben seiner Eltern herrschten. Denaus Vater, Franz Niembich, war ein außerordentlich leistungsfähiger Mensch. Zur Offizierslaufbahn bestimmt, hatte er, nach ehe er als Leutnant in die österreichische Armee trat, ein intimes Verhältnis mit der Tochter des Oberfeldmarschalls von Feld, Therese Raigrader, angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb. Die Geliebte brachte, sich ein Leid anzuweisen, wenn sie Mutter würde, bevor sie Gattin sei, und Niembich, der damals nach im ersten toten Taumel seiner Liebe für die schöne Therese schwelgte, quittierte auf diese gebarnete Erklärung hin nach kaum sechsmonatiger Dienstzeit das Soldatenleben und verehelichte sich mit Therese. Die jungen Eheleute nahmen ihren Wohnsitz zunächst in Pest und lebten dort von dem kleinen väterlichen Erbschaft, das Therese befaß; allein bei der völligen Unthätigkeit Niembichs und seinem Gang zum Spiel war es bald ausgezehrt. Zwar gelang es ihm, eine Stelle als Amtschreiber auf einer königl. Kameralverwaltung zu erhalten, aber der Dämon des Spiels beherrschte ihn auch hier trotz seiner unglücklichen Verhältnisse und führte ihn tief in Schulden. Die Vermögensgegenstände und Bitten seiner Gattin fruchteten nicht nachfällig, und wenn er auch oft in jähem Erkenntnis seines jämmerlichen Lebenswandels reuenvoll Besserung gelobte, so konnte er doch der nächsten sich ihm bietenden Gelegenheit zur Befriedigung seiner rasenden Gelüste nicht widerstehen. Oft mußte die bedauernswerte Frau dem angeblich in geschäftlichen Angelegenheiten abwesenden Gatten nachsehen, um ihn vom Spieltische fortzubringen; ja Schurz erzählt sogar, daß der gewissenlose Mann einmal, als sein Töchterchen schwer

*) Wie folgen in dieser Darstellung den Biographien von Schurz und Denaus.

daß dieses Geschäft aus dienlichen Gründen sich zur Vertretung an Allerhöchster Stelle nicht eigne.

Österreich-Ungarn.

Wien. Kaiserpräsident v. Körber ist gestern nachmittags nach Pest (Ungarn) abgereist.

Frankreich.

Landerneau. Der Präfelt des Departements Finistère hat zugesagt, der Regierung den Wunsch des Admirals Caserville zu übermitteln, das Defzet über die Schließung der geistlichen Schulen vor den Staatsrat zu bringen. Durch die Berufung an den Staatsrat würde ein Aufschub aller Beschlüsse eintreten. Man hat versprochen, sich der Entscheidung des Staatsrats zu unterwerfen, und erwartet gestern abend in Kenntnis der Antwort des Ministers. In Landerneau sind die vorgegeben an das Parlament St. Julien angelegten Stögel dem neuen abgerufen worden.

Lesnevres. Um einer Verschlimmung die Bahn zu ebnen, hat der Präfelt des Departements Finistère eine Versammlung der Organisatoren des Widerstandes gegen die Schließung der geistlichen Schulen von Lesnevres, Plouarnel, Saint-Renan und Lesfolet einberufen, an der etwa 400 Personen teilnahmen. In seiner Ansprache erinnerte der Präfelt daran, daß die erste Pflicht des Franzosen sei, dem Rechte zu gehorchen. Er wurde oft durch Hochrufe auf die Freiheit und die Frauen unterbrochen. Der Deputierte Abbé Gayraud und Admiral de Guerville sprachen sich für die Aufrechterhaltung der geistlichen Schulen aus. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Am Schluß der Versammlung erlangten neue Hochrufe auf die Schwestern und die Freiheit.

Marseille. Der französische Gesandte in Siam Klobukowski ist mit dem Dampfer „Australien“ gestern vormittags hier eingetroffen. Er erklärte, die Verhandlungen Frankreichs mit Siam seien leistungsfähig abgebrochen. Die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen über gewisse Angelegenheiten herausgestellt haben, seien durchaus nicht unüberwindlich.

Italien.

Venedig. Die Königin-Witwe Margherita hat 20000 Lire zum Wiederkauf des Glockenturmes der Markuskirche gestiftet.

Berona. Der Graf von Turin ist nach Deutschland abgereist, um den Wandern bei Altengrabow beizuwohnen. (Wiederholt.)

Niederlande.

Haag. Das Abgeordnetenparlament ist zu freierhandlung. Keig ist vorgestern hier eingetroffen und gestern von Kräger empfangen worden, der heute nach Utrecht zurückkehrte.

Großbritannien.

London. Der König hielt gestern nachmittags im Audienzsaal eine Sitzung des Geheimen Rates ab, an der die zurückgetretenen Minister und ihre Nachfolger teilnahmen. Nach der Sitzung nahm der König eine Inspektion vor. Eine sehr zahlreiche Menge sammelte sich in der Nähe des Palastes während der Ankunft und Abfahrt der durch Ordensentstellungen ausgeschiedenen Mitglieder.

In seiner schriftlichen Antwort auf die von Gibson Howies feinerzeit im Unterhause gestellte Anfrage, ob die Regierung beabsichtigt ist, daß die russische Regierung mit Persien einen Vertrag verhandele, demzufolge Persien als Gegenleistung für die russische Anleihe Schugzölle auf die aus Britisch-Indien nach Persien eingeführten Waren legen solle, erklärt Balfour, der Regierung sei nichts davon bekannt, daß über irgend einen derartigen Vertrag verhandelt werde; die Regierung wisse jedoch, daß die Regierung von Rußland und Persien eine Revision des bestehenden Zolltarifs beabsichtigen und daß einige der vorgeschlagenen Zölle wahrscheinlich eine ungünstige Wirkung auf die Einfuhr von Waren aus Britisch-Indien haben werden. Die englische Regierung habe sich mit der indischen über diesen Gegenstand in Verbindung gesetzt. (Wiederholt.)

Der „Pol. Corr.“ wird berichtet: Neben der offiziellen Kolonialkonferenz findet eine Reihe von nicht weniger wichtigen vertraulichen Konferenzen zwischen den einzelnen Mitgliedern der Hauptkonferenz und den Chefs der Vertreter in der Frage kommenden Departements der Admiralität, des Kriegsministeriums, des Kolonialamts und des Postamts statt. In diesen Besprechungen sucht man die großen Fragen informatorisch durchzuverarbeiten und bestimmte Anknüpfungspunkte für die allgemeinen Sitzungen zu gewinnen. Es handelt sich hauptsächlich um die Beiträge der Kolonien für die

Flotte, um das Zusammenwirken in den Angelegenheiten der militärischen Verteidigung, um die Durchführung eines durch Reichsgesetze gestützten Kolonialverkehrs und um die Unterhaltung der Dampferverbindungen zwischen den einzelnen Meeren des Reichs. Was die erste Frage anlangt, so wird sich wohl eine Erhöhung der bisherigen Beiträge Australiens und Südafrikas und die Schaffung eines Systems kolonialer Flottenverleihen ergeben lassen. Eine militärische Genossenschaft zwischen England und den Kolonien wird kaum in Frage kommen. Die Kolonien werden die Aufgabe übernehmen, sich selbst zu Landes zu schützen, ohne auf Reichsbudget zu rechnen. Man wird früher einen vom Reich kontrollierten Kolonialdienst zwischen England und Australien oder Kanada ins Auge fassen, diesen Dienst auf Südafrika und die Dependenzien in der Schiffe übernehmen und billigeren Sätze einzugestehen lassen. Auch die Sätze für die Beförderung von Druckstoffen sollen vermindert werden. Die schwierigste Frage war die der Dampferverbindungen. Die Vertreter von Kanada, Australien und Neuseeland hielten wiederholt Beratungen ab, um den Plan für einen subventionierten Dampferdienst zu unterstützen, der nicht nur einen schnellen und billigen Verbindungsverkehr schaffen, sondern auch eine Reihe von Hilfsdiensten gewähren würde. Man dachte an einen schnellen atlantischen Dienst in Verbindung mit dem kanadischen transatlantischen System, an einen häufigen Verkehr zwischen Vancouver, Australien und Neuseeland und sogar an einen verdichteten Dienst von Australien und Neuseeland über Kap nach England. Aber die auftauchenden Fragen hatten so viele Schwierigkeiten, daß dieser überhaupt keine größere Aussicht zu haben schien. Man hofft jedoch vor dem Schluß der Konferenz einen Plan durchzuführen, demzufolge britische, zwischen England und den Kolonien fahrende Dampfer in liberaler Weise subventioniert werden sollen, wobei es jedem Lande oder jeder Kolonie überlassen bleiben würde, den Betrag der Subsidien und die Bedingungen derselben festzusetzen.

England.

St. Petersburg. Dem „Berl. Tagbl.“ wird von hier berichtet, daß auf Befehl des Zaren sämtliche wegen der Moskauer Februarunruhen im Empire-land Gefangnis internierte Studenten freigelassen wurden.

Dänemark.

Kopenhagen. Der König hat gestern den Kommandanten des hier anwesenden deutschen Schulschiffes „Stof“, Freytagen-Lupin Jante, empfangen.

Türkei.

Konstantinopel. Das russische Turmschiff „Kosijloff“, Kommandant Großfürst Alexander Michailowitsch, besaß seit einigen Tagen die türkischen Häfen des Schwarzen Meeres und befindet sich zur Zeit in Ordu. Das aus zwei Turmschiffen, zwei Kanonenbooten und zwei Transportschiffen bestehende Geschwader unter dem Befehl des Admirals Hildbrandtsch zu gleichen Zwecken vorgesehen in Herakleia angekommen. (Wiederholt.)

Die „Globe“ meldet unter dem 11. d. Mts. von hier: Die Offiziere und Arbeiter der Marine-Artilleriewerkstatt in Topkane haben seit längerer Zeit keinen Sold mehr erhalten und nahmen daher eine brutale Haltung gegen den betreffenden Minister an. Man versuchte zunächst, sie durch kleine Zahlungen und mangelhafte Besprechungen zu beruhigen, später wurden jedoch einige ungenügend der beteiligten Offiziere verhaftet und ins Janere von Anatolien abgeführt.

Amerika.

New-York. Ein Telegramm aus Port au Prince berichtet: Die Stadt Gonaive leidet seit vollständig zerstört. Jede der beiden kriegführenden Parteien der Schuldigt bis an den Brand angelegt zu haben. Der französische Kreuzer „Hibos“ bracht Gonaive nach Gonaive le Port und fuhr mit 200 Frauen und Kindern an Bord zurück.

Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die kaiserlichen Bascos (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampf gewonnen; auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Vom Reichstage.

In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission des Reichstags wurde die erste Lesung der Reichstagsbeschlüsse beendet. Zunächst wurde der Rest des Reichstagsbeschlusses (Reichstags 916 bis 922) nach der Regierungsvorlage genehmigt mit Ausnahme der Beschlüsse

Rechnungen nur wenig Progrez zu erhalten vermochte, so fehlte es schon nach wenigen Jahren mit seiner Familie nach der alten Residenzstadt Teitel über. Die finanziellen Verhältnisse der Familie bestanden sich durch diesen Schritt allerbsteig; leider aber trat mit der Überlieferung nach Teitel wieder eine unwillkürliche Vermögensvermehrung in der Ausbildung des Kindes ein, weil daselbst kein Gymnasium bestand. Länger als ein Jahr lebte er ohne geregelten Schulunterricht, bis es endlich den Eltern gelang, einen mit der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten Studenten v. Rodey zur Vorbereitung Niklaus für die Gymnasialprüfungen zu gewinnen. Da Rodey aber seines Studiums wegen nicht dauernd in Teitel zu bleiben vermochte, die Eltern jedoch nicht die Mittel zur Bezahlung eines Lehrlingswages für denselben besaßen, so waren sie schließlich doch gezwungen, ihn wieder nach Pest auf das Gymnasium zurückzubringen. Unter Entschuldigungen und Sorgen verbrachte er dort in Gemeinschaft seiner Mutter, die, in ihrer blinden, vergötternden Liebe für Niklaus lieber der Familie befreundeten

917, in der nach einem Kratze Gerath die Fälligkeit für zwei...

Örtliches.

Dresden, 12. August.

Der Kaiser Oberpostdirektor Dr. geh. Oberpost...

Ueber die am 15. August unter Vorhild des Hrn. Bürgermeisters Leopold...

Die Festlichkeiten der Privilegierten Bogen- schützengesellschaft...

Zufriedenheit bewirkte, und widmete ihm aus diesem...

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Vom 18. August...

Auch in diesem Jahre waren von der Deutschen - roten - Straßenbahn...

Aus Anlaß der Köpchenbröder Bogelwiese, die vom 17. bis mit 19. d. Mts. stattfand...

Unter dem Titel „König Albert. Ein Lebens- bild“ ist eine neue Denkschrift...

gestiegene gut ausgeübte Gehirte erhöhen die Wirkung...

Aus dem Polizeiberichte. In trauendem Zu- stande fiel gestern...

Heute vormittag in der 10. Stunde entstand in einer Wohnung...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß die §§ 3 und 7...

Schwand. Abfällige Mißhandlungen eines Lehrlings...

Lugau. Der auf Nierenkranker Flur in ziemlicher Höhe...

durch den Tod des im besten Mannesalter stehenden...

Glückselig. Borgehen brannte die massive Niederlage...

Dösch. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleite am Montag...

Jittau. Wettinbundesfesten. II. Während der erste Tag...

Leipzig. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß die §§ 3 und 7...

Schwand. Abfällige Mißhandlungen eines Lehrlings...

verweilend, so ergriff er nach und nach die Philosophie...

Blades“ u. a. m. Was der künftige Gelehrte durch jene...

Aus Kopenhagen schreibt man: Neueren Nachrichten...

Die Enthüllung des Berliner Roland-Brunnens...

Woche vollendet werden. Der obere Teil nebst der Figur...

Eine wahre Einflur-epidemie scheint in Venedig sich vorzubereiten...

Aus Paris wird gemeldet: Der Maler Louis Deschamps...

Theater. Aus Leipzig wird gemeldet: Der immerzu viel besprochene...

O. K. Die nächste Theater Saison in den Vereinigten Staaten...

Centraltheater. Das Schauspiel des Emil Reithaler...

Centraltheater. Das Schauspiel des Emil Reithaler...

Centraltheater. Das Schauspiel des Emil Reithaler...

Vermischtes.

Die deutsche Hochseefischerei I. Eine leistungsfähige Hochseefischerei — d. h. im allgemeinen der Fischfang auf hoher See und über eine Küstengegend von 3 Seemeilen Breite hinaus — ist für Deutschland von größter wirtschaftlicher Bedeutung, da sie uns ein wichtiges Nahrungsmittel in dem Reichlichen beschaffen und verhindern soll, daß viele Millionen Mark jährlich für Fischerei von Deutschland an das Ausland gezahlt werden. Leider wird sich freilich nie ganz vermeiden lassen, da die ergeblichen Fangplätze für Fischerei so wohl wie für Herange weiter entfernt von den deutschen Küsten wie von anderen, z. B. den schottischen und norwegischen, liegen, daher die dortigen Fischer unter günstigeren Bedingungen arbeiten wie die deutschen Fischer. Immerhin werden die Leistungen des deutschen Fanges noch bedeutend gesteigert werden können. Im Jahre 1900 wurden noch gegen 35 Mill. M. an das Ausland allein für Herange bezahlt, und nur 5 bis 6 Proz. des Bedarfs an Herange sind deutsche Fischereifahrzeuge bis jetzt im Stande aufzubringen. Ebenso steht außer deutschen Fischern für Fischerei, die sie auf den deutschen Markt bringen und von denen Schellfisch, Rabsian, Schollen, Steinbutt, Seezunge, Heilbutt, Rotzunge, Tarsball, Kaurzahn, Seehecht, Pollack, Sild und Maifische wohl die wichtigsten sind, jährlich ein sehr hoher Betrag zu, der dem deutschen Nationalvermögen verloren geht. Weiter hat die Hochseefischerei auch für unsere Kriegsmarine besondere Bedeutung, da sie letzterer die besten und billigsten Seeleute liefert; und die rasch anwachsende Zahl unserer Kriegsschiffe erfordert von Jahr zu Jahr eine größere Zahl Seeleute. Gerade die Hochseefischerei erzieht in dieser Beziehung vorzügliches Material, denn der Beruf macht wehrtauglich, kühnlich und anspruchslos und erzieht eine Disziplin wie kaum ein anderer. Weiter bildet die Hochseefischerei nicht nur die eigenen Seeleute, sondern erzieht sie auch in beständiger Übung, was für die Besatzung unserer Flotte in Kriegszeiten, wo die Besetzer eingesetzt werden müssen, von außerordentlicher Tragweite ist. Nach wirtschaftlicher wie politischer Seite hin ist daher jede Förderung in der Entwicklung unserer Hochseefischerei von größter Wichtigkeit. In richtiger Erkenntnis dessen ist auch die preussische Regierung, später das Deutsche Reich unangesehnt bemüht gewesen, der Fischereivervollständigung über mehrere Jahre der Reichs-Kassenmittel und ihrer nach Realisten Vorhaben zu leisten. Seit 1888 betragen die jährlichen Aufwendungen für die Hochseefischerei aus Reichsmitteln, die jenseit in Zuschüssen und Prämien für den Bau und die Ausbesserung von Fischereifahrzeugen bestehen: für die große Heringsflotte 120 000 M., für die Segelfischerei 230 000 M., für Fischereifahrzeuge 50 000 M. und für wissenschaftliche Zwecke z. 50 000, zusammen 450 000 M. Solche staatliche Unterstützung ist um so mehr gerechtfertigt, als die Hochseefischerei nur bei Auswendung größerer Kapitalien sich überhaupt auf Erfolg verheißt und dabei vielfachen Gefahren und Verlusten — an Menschenleben, Fahrzeugen, Netzen u. — durch Stürme und sonstige Unfälle ausgesetzt ist, weshalb Privatkapital und Unternehmungsgelb sich nur schwer der Fischerei zuwenden, die Fischereivervollständigung aber jenseit arm ist. Sogar die Fischerei selbst geht durch die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Fischerei der Hochseefischerei durch und der Heringsflotte durch die Zulassung von Schiffen in kleineren Häfen zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen. Es liegt indessen in dieser Hinsicht der Staat ein sehr besonderes Versehen nach. In Fischereivereinen wird gemacht, daß für Führer von Hochseefischereifahrzeugen eine besondere Prüfung geschaffen werde, denn einzellich sind die an den Schiffen und Steuerleute in großer Zahl gestellten Anforderungen für die Fischereifahrer zu weitgehend, und andererseits ist die Prüfung von Schiffen in kleineren Häfen bei der beträchtlichen Ausdehnung der Flotte und zunehmenden Größe der Fahrzeuge nicht genügend. Bei beiden wird außerdem Fischereivereine, Revierbiologie, Zoologie der Fische u. nicht gefördert. Gerade diese Kenntnisse sind aber für den Fischer besonders notwendig. Viele Teile der See sind wegen der großen Tiefe des Wassers oder der fehligen Beschaffenheit des Bodens für die Grundschleppnetzfischerei nicht befahrbar, die vortheilhaftesten Fischgründe sind noch unbenutzt und Beschaffenheit außerordentlich verschieden und nur an der Hand der Karte

genau festzustellen. Weiter ist es unerlässlich zur Erzielung guter Fangresultate, zu bestimmen, mit was für Fischarten die Gründe besetzt sind. Die Befragung ändert sich nach Strömung, Temperatur und anderen Umständen. Außerdem wird besonders auch die Fischereifische sein, die im kommenden Winter in Westmünde ins Meer gefahren werden soll und deren Unterhaltungskosten sich auf den Staat, die Stadt Westmünde und die Fischereifischer-Betriebsgenossenschaft verteilen werden. Auch trägt man sich dort mit dem Plan, ein Fischereischiff zu bauen. Nicht unerwähnt darf ferner die Unterstützung bleiben, die nach vielen Seiten hin der Hochseefischerei der Deutsche Seefischereiverein angedeihen läßt, der ein Zentralorgan aller auf Erhebung der Fischerei gerichteten Bestrebungen bildet. In seinen Bemühungen, die Hochseefischerei auszubauen und auch dort hin zu verpflanzen, wo sie noch nicht geübt wurde, durch Uebernahme von Hochseefahrern oder Wahrung von Darlehen, hilft er freilich oft auf Schwierigkeiten, die ihm die Fischereivervollständigung selbst bereitet. Schreiber dieses erinnert sich, daß vor einigen Jahren den Fischern eines kleinen Strandortes in Westmünde, die neben dem freilich ergeblicheren Behälter von Sommer-Bohnen hauptsächlich dem Küstenschutz obliegen, von Seiten des genannten Vereins das Angebot gemacht wurde, ihnen einen größeren Fischkutter nebst der dazu gehörigen Ausrüstung, den Netzen u., auf vorläufig ein Jahr kostenlos zu leihen unter der Bedingung, daß sich für diesen eine Mannschiff bilden und Hochseefischereivereine bilden sollte. Falls sie lobende Erfolge erzielten, sollte ihnen dann das Fahrzeug gegen allmähliche Abzahlung unter günstigen Bedingungen überlassen werden. Die Mannschiff wurde, falls in der Besatzung abgewechselt wurde, ungefähr 12 Mann betragen. Einige der jüngeren Fischer, unter denen ein Teil auch in der Marine gedient hatte, waren hierzu bereit und bildeten die erforderliche Mannschiff. In einer von Ostschiffen einberufenen Versammlung aller Fischer des Dorfes wurde indessen das Angebot des Seefischereivereins abgelehnt. Als Grund für die Ablehnung wurde hauptsächlich angegeben, daß die Hochseefischerei zu viel Gefahren mit sich bringe und der Ort zu arm sei, um bei etwaigen Verlusten an Menschenleben die von den Angehörigen zu begleichenen Steuern und Waisen genügen vorzulegen zu können. Dieser Grund war indessen ein sehr einseitiger, denn auch und gerade die Küstenschifferei ist in den dortigen Gegenden, wo Stürme sehr schnell aufziehen und die Boote sehr klein sind, durchaus nicht ungefährlich. Der wirkliche Grund war der, daß die Frauen der sich zur Beschäftigung des Jahreszuges gemeldeten Fischer diese nicht auf längere Zeit von sich fort lassen wollten und daher teilweise ihre Männer umstimmen, teilweise es bei den konventionellen Elementen unter den Fischern durch Ueberredung und sonstige Agitation durchsetzen, daß sie sich gegen die Uebernahme des Hochseefahrers ablehnen würde. Auch hier also ein: Oa est la femme! das der Fischereiverein hauptsächlich nicht in Betrachtung gezogen hatte.

Berlin. Von der Choleraepidemie in Ostasien wird auch die deutsche Besatzungsarmee nicht ganz verschont. In Schanghai, Kienlin, Schanghai und Peking sind insgesamt acht Mann in der Zeit vom 27. Juli bis 4. August gestorben. Neue Fälle sind seitdem nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand ist durchaus befriedigend.

seiner Umgebung, hier eingetroffen, um eine mehrstägige Reise durch die Bogen zu unternehmen. Ungünstiges Wetter hatte zunächst eine kleine Veränderung des Reiseplanes nötig gemacht, doch war der Aufstieg zu dem höchsten Punkte der Umgebung, nämlich zur Burgvine Hochbar, vom besten Wetter begünstigt. Bei aufklärendem Wetter konnte man von der Höhe das Straßburger Münster erblicken. Der Kronprinz war Gegenwärtiger Begünstigter seitens der Bevölkerung. Die Reise wird morgen über Wangenburg und Beulichthal fortgesetzt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresdner Warenbericht vom 12. August. Berlin lag sehr ruhig, da der Realisationsbedarf sich sehr stark mindert. Käufer aber trüben nicht heranzutreten wollen. Realisationswaren sehr still. Auch Eisenwaren blieben gut begehrt. Deutsche Antiken setzten sich Schwäche. Canada abgewandt auf Grund der Rem-Porter Werte. Man notierte in Berlin: Kredit 216,80, Staatsbahn 152,00, Lombarden 17,75, Diskonto 182,70, Italiener —, Postenbank Union 44,10. An der höchsten Stelle machte sich Verfall für Hochrubelien auf Grund der Annahme der Realisationsrechnung auf September eine recht feste Nachfrage geltend. Die verschiedenen nachfolgenden Umsätze: Deutsche Bonds waren etwas matter, 3 % Reichsanleihe 92,20, 3 1/2 % Bergische 102,70, 3 % Schatzscheine 90,75, 3 % Schatzscheine 1885 er Kasse 95,10, 2 1/2 % Schatzscheine 100,85, 3 1/2 % Preussische Renten 102,55. Für ausländische Bonds wurde keine feste Nachfrage festgestellt. Transportwerte: Dresdner Straßenbahn waren fast begehrt und erzielten 173,25 (+ 1 1/2 %). In Danzabank befand sich das Geschäft auf Dresdner

Volkswirtschaftliche Drahtnachrichten.

Montreal, 12. August. In der gestrigen Sitzung der Direktoren der Canada Pacific-Railwaygesellschaft wurde die für die Bergung der Dampfer für das mit dem 30. Juni ablaufende Halbjahr auf 1/2 % festgesetzt, für die geschätzten Aktien auf 1/2 % für denselben Zeitraum. Der auf neue Rechnung vorgeschlagene Ueberschuß beträgt 3 065 074 Doll.

Draht-Nachrichten.

Stettin, 12. August. Se. Majestät der Kaiser ist um 7 Uhr 20 Min. an Bord des „Steinerner“ nach Stettin abgefahren. Zabrera, 12. August. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist gestern nachmittag, begleitet von mehreren Herren

Verlorenes Paradies.

Roman von H. Hildebrandt.

Um drei Uhr tönte von der Stefanikirche festliches Geläute, noch kurze Zeit, und Angela würde an der Seite des geliebten Mannes am Altare knien; regungslos lauschte Simona den feierlichen Klängen; dann sangen die Chorknaben, deutlich hörte sie in der Stille des grauen Dezemberabends die melodischen Stimmen, — hierauf folgte lautloses Schweigen. Im Laufe des Nachmittags ließ es ihr keine Ruhe mehr — sie mußte hinaus, um Menschen zu sehen. Es war zu hart, daß man ihr nicht vergaube, Angela zu sehen, und eine überwältigende Sehnsucht nach Maria erfaßte sie. Wenn diese wieder forschen würde, ohne mit ihr gesprochen zu haben! Und plötzlich kam ihr der Einfall, im Schutze der sinkenden Dämmerung sich unbemerkt Bienenheim zu nähern, um einen Blick des jungen Paars und Maria zu erhaschen. Und einmal so weit, versetzte das abenteuerliche Vorhaben sie in wachsende, gespannte Erregtheit. Es war ein düsterer, nebliger Tag gewesen, der, alles frisch verhallend, die Gegenstände nur an den gespenstischen Umrissen erkennen ließ; seit kurzem aber hatte der Nebel sich zu Schnee verdichtet, der in großen weißen Flocken lautlos niederfiel. Gegen sechs Uhr hüllte sie sich in ihren warmen Pelzmantel, schlug die Kapuze über den Kopf und ging hinaus. Auf der Pappelschneise war es vollständig einsam; der fallende Schnee wehte rasch die weiße Decke über den Boden, die die Schritte dämpfte und die Finsternis mit matten Schein durchdämmerte. In diesem Augenblicke — sie hatte die Gasse schon hinter sich und stand in der Nähe des Hauses, dessen Umrisse sich mit der Reihe erleuchteter Fenster aus dem Dunkel hob — sah sie aus dem Seitenteil

des Gartens geräuschlos eine männliche Gestalt hervorkommen, den Hut tief ins Gesicht gedrückt, den Mantelbogen hochgeschlagen, — die eilig an ihr vorüberstreichend, nach Umstöß zu. Was das nicht Holger Storm, der unbemerkt bleiben wollte? fragte sich Simona und sah betroffen der im Gehäuser verschwindenden Gestalt nach. Nein; jetzt gemahnte sie es deutlicher — der sich hier ansehend heimlich und verdeckt umhergetrieben hatte, war kein anderer als Fried Westermann! Sonderbar. Sie dachte jedoch nicht weiter an ihn und wandte ihre Aufmerksamkeit dem Gebäude zu. Das Innere war festlich erleuchtet, die Vorhänge jedoch herabgelassen, und gegen einen Baum gelehnt, strahlend den Raum zum Schutze gegen die feuchte Kälte an den Wand gedrückt, wartete Simona, ob irgend etwas sich ereignen werde. Aus den Zimmern schallten fröhliche Stimmen, Gläserklänge und Hochrufe, Schatzen, doch unerkennbar, glitten hin und her. Da fuhr in raschem Trab, aus der Richtung von Krenstein kommend, ein herrschaftlicher Wagen vor, der an der Pforte hielt; die beiden Fühler der Postkutsche wurden angehoben, und in dem herausströmenden Lichtschein sah Simona wenige Minuten später Angela im Reifrock am Baron von Leos Arm, begleitet von Maria, Anneliese und mehreren anderen Personen; Simona drückte sich noch tiefer in den Schatten — das junge Paar stieg ein, noch ein letztes Händchen, Grinsen, Winken, und der Wagen verschwand im dunkelnden Schreiegeflöte. Noch war die Haustür nicht wieder geschlossen, als ein Telegraphenbote hineinging und Maria, Anneliese und mehrere anderen Personen; Simona drückte sich noch tiefer in den Schatten — das junge Paar stieg ein, noch ein letztes Händchen, Grinsen, Winken, und der Wagen verschwand im dunkelnden Schreiegeflöte. Noch war die Haustür nicht wieder geschlossen, als ein Telegraphenbote hineinging und Maria, Anneliese und mehrere anderen Personen; Simona drückte sich noch tiefer in den Schatten — das junge Paar stieg ein, noch ein letztes Händchen, Grinsen, Winken, und der Wagen verschwand im dunkelnden Schreiegeflöte.

drinnen erschallte in klirrenden Tönen, die Stimmen wurden lebhafter, das Lachen der Männer aufgelassener. Sollte sie nun umkehren, denselben öden Weg in der Kälte und Finsternis, zurück in ihr einsames Haus? Simona erschauerte, — sie mußte wohl Fieber haben, denn obgleich sie froh, branten doch die Handflächen, und auf der Stirn verlor der Schweiß; und mit einem Male kam ihr ein heißer Wunsch, der unwiderstehlich zur Ausführung drängte; sie wollte ins Haus gehen, nach Maria fragen und sie bitten, ihr ein paar gute Worte zu sagen, und ohne weiter zu überlegen, führte sie ihren Entschluß aus und betrat den Fluß. Im Hintergrunde war ein Lohnteiler mit dem Abköppler der Weingläser beschäftigt, und eben stand er im Begriff, sich nach dem Begehrt der fremden Dame zu erkundigen, als Anneliese aus der Küche kam und mit der Wiene nicht sehr angenehmer Ueberredung auf sie zuhritt. „Was wünschst du, Simona? Wir feiern heute Hochzeit!“ sagte sie kühl. „Das sehe ich — und ich will euch auch nicht föhren!“ Ich möchte nur Maria auf ein paar Minuten sehen.“ Annelieses Blicke nahmen einen weiseren Ausdruck an, während sie noch überlegend dastand; dann zog sie die junge Frau in einen dunkleren Winkel. „Es thut mir leid, — aber besser ist es, nicht darauf zu bestehen, Maria gefällt mir nicht, und ich halte es für unrecht, ihr schwer erlangene äußerliche Nähe durch dein Erscheinen, das alle Wunden wieder aufreißt, zu föhren; um so mehr, da sie eben ein Telegramm mit der traurigen Nachricht erhielt, daß ihre Großmutter, vom Schlaganfall betroffen, bringend nach ihr verlangt; in einer Stunde reißt sie ab! Treppe es ihr, sie leidet mehr, als du vermutest.“ Nach dieser Erklärung durfte sie nicht länger auf ihren Wunsch bestehen.

„Kunst du mir noch, Anneliese?“ „Nein.“ Aber es war ein kurzes, schroffes Nein, das mehr das Gegenteil betand. Noch einige Sekunden stand Simona ungeschlüssig, und dabei nahmen ihre Blicke den Ausdruck einer solchen Verzweiflung an, daß Annelieses Mitleid erweachte. „Maria hat vergeben — doch besser ist, du gehst.“ „Ich gehe.“ Gedemüthigt, keines klaren Gedankens fähig und das Erlebte nur wie einen dumpfen Druck empfindend, der in ihrer Brust einen stehenden überpeinlichen Schmerz hervorrief, irrte sie von neuem auf dem weislichen Wege durch Schnee und Finsternis; das Gehen wurde ihr schwerer, die Decke war gestiegen, und mit jedem Schritt versanken ihre Füße in der weichen Masse. Endlich zwang sie der zunehmende Schmerz, aufatmend innezuhalten, die Tropfen rieselten von ihrer Stirn, und von einer tödlichen Müdigkeit befallen, mußte sie, um nicht hinzusinken, sich auf einen am Wege stehenden Meilenstein niederlegen. Vor ihren Augen tanzten feurige Funken, und nur das heftige Schmerzgefühl hielt das entzweifelnde Bewußtsein fest; durch die Schläfen zog ein eisiger Schweiß, und aus der schwebelartigen Finsternis rundum schienen sich grauhaft unheimliche Arme nach ihr auszustrecken — war das der Tod, der schauerlich herankroch — wollte er sich schon jetzt, verlassen hier auf der todesinamen Gasse, ihr nahen? Sie stieß einen Schrei der Angst aus, versuchte aufzustehen, aber die Kräfte verlogen, der schreckliche Anfall packte sie diesmal heftiger als je zuvor — sollte, sollte es der letzte sein? Sie streckte verzweifelt die Arme nach Hilfe aus, — und diese kam. Das Geräusch gedämpfter Schritte wurde laut, die laufend sich näherten; aus dem Flockengewirbel trat eine Frauengestalt, — Maria. (Fortsetzung folgt.)

Dresdener Börse, 12. August 1902.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Deutsche Staatspapiere, Reichsbank, and various bank shares.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Dresdener Börse, 12. August 1902.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Dresdener Börse, 12. August 1902.

Table of stock prices for Dresdener Börse, 12. August 1902. Includes sections for Dresdener Bank, Dresdener Handelsbank, and Dresdener Kreditbank.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.

Neueste Börsennachrichten.

Text of the latest stock market news, including reports on various markets and prices.



Wir führen Wissen.